

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 44

Nachruf: Robert Schnellmann sel., St. Gallen D
Autor: J.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

großer Gelehrter hat einmal zu seiner Frau Gemahlin gesagt, er beneide jedesmal die Buben auf der Gasse; die könnten doch wenigstens ihren Drachen fliegen lassen — er den seinen nicht!

Auch der Sport wurde nicht vergessen: Wassersport, Zimmerturnen, Wandern und Klettern etc.; daneben kommt mit Fug und Recht der Humor zu seinem Rechte, desgleichen Rätsel und Spiel.

— Die Mädchen werden in einem besondern Abschnitt angeleitet, Puppen mit beweglichen Gelenken anzufertigen, damit ist ebenfalls ein Wettbewerb verbunden.

Ueberhaupt zeigt der rege Wettbewerb auf etwa 10 verschiedenen Gebieten, daß der junge Leserkreis des Schülerkalenders die Zeit nicht tatenlos verstreichen läßt. Es winken aber auch prächtige Preise; u. a. wurden dieses Jahr ca. 40 Uhren als erste und zweite Preise verabsolgt, auch die andern Rangstufen erhalten wertvolle Preise. Die eingesandten Arbeiten, die z. T. im „Freund“ wiedergegeben sind, beweisen, mit welcher Sorgfalt und Liebe die jungen Talente an ihren „Kunstwerken“ arbeiteten.

Um den Liebhabern einer guten Lesekost noch eine Ertragabe zu bieten, wird dem „Freund“ das „Schwyzersüßli“ beigegeben, das dieses Jahr auch umfangreicher geworden ist. Bewährte Jugendschriftsteller erhalten darin das Wort: Elisabeth Müller, Pater Spillmann, Pater Theobald Masarey, Paul Keller u. a. Und auch hier belebt die gute Illustration in angenehmer Weise den Text.

So darf sich „Mein Freund“ also wohl sehen

lassen unter der Jugend und wird ihr große Freude bereiten. An uns ist es nun, sie damit bekannt zu machen. Der Herausgeber des Schülerkalenders „Mein Freund“ ist der Katholische Lehrerverein der Schweiz; der Kalender ist also nicht etwa bloß ein geschäftliches Unternehmen des Verlages; dieser hat aber sein reiches technisches Können angewendet, um Text und Illustrationen und überhaupt die ganze Aufmachung erstklassig zu gestalten, wie auch die Redaktion und Kalenderkommission bestrebt waren, für die Jugend das Beste zu schaffen.

Also, Freunde der „Schweizer-Schule“, helft mit, unserm Schülerkalender „Mein Freund“ in euern Schulen überall Eingang zu verschaffen. Wir leisten damit praktische Arbeit, denn unsere Jugend muß frühzeitig an eine Lektüre gewöhnt werden, die bei aller Rücksichtnahme auf unsere Umgebung die grundsätzlich katholische Marke nicht verleugnet. Fort mit den indifferenten Erzeugnissen, die jeder Haarnadel ungeheure Wichtigkeit beimessen, aber für katholischen Glauben und Sitte kein einziges Wort der Anerkennung haben! Lernen wir von unsern Gegnern, die keine Gelegenheit unbenutzt verstrichen lassen, um ihre Geisteskinder in die Massen zu bringen. So müssen auch wir für unsere gute Sache handeln. Unsere Lösung sei also:

Jedem katholischen Schulkinde der obern Volksschule und der Mittelschulen den katholischen Schülerkalender „Mein Freund!

J. T.

† Robert Schnellmann sel., St. Gallen D

Ein aufsteigender Vorwintertag, die nahen Anhöhen mit etwas Schnee bedeckt, der 27. Oktober 1926. Da wölbte sich in der Kesselhalde, St. Gallen D, der Grabeshügel über einen Kollegen, der nicht nur in Stadt und Kanton St. Gallen eine bekannte Persönlichkeit war, sondern auch über die st. gall. Grenzen hinaus viele Freunde besaß. Ein ungewöhnlich langer Leichenzug bewegte sich zum Friedhof. Kollege Robert Schnellmann wurde zur letzten Ruhe gebettet.

Geboren am 3. Dezember 1883 in Westfalen, wo sein Vater eine Molkerei betrieb, verlebte er sein Jugendzeit in fremdem Land. Ein christlicher Geist durchwehte seine Erziehung, der einen bleibenden Einfluß auf sein ganzes späteres Leben ausübte. Obwohl durch und durch Schweizer, prägte das westfälische Leben einen unleugbaren Grundzug in seinen Charakter und sein Auftreten: die

Energie und Zähigkeit. Nach erfolgreicher Absolvierung der Primarschule kam Robert Schnellmann an die Realschule im Pensionat St. Michael in Zug und hernach an das dortige Lehrerseminar. Unter Leitung des vortrefflichen und hochgeachteten Seminardirektors Heinrich Baumgartner erwarb er sich eine gediegene pädagogische und methodische Bildung. Mit hoher Ehrfurcht sprach er zeitweilen von seinem lieben Direktor.

Seine erste Wirksamkeit fand der Verewigte 1901 in Feusisberg, Kt. Schwyz. Schon 1902 siedelte er nach Murg am schönen Gestade des Walensees. Durch seine emsige Tätigkeit in Schule und Beamten erwarb er sich ein solches Vertrauen, daß selbst Männer von 30—40 Jahren bei ihm noch die Fortbildungsschule besuchten. Im Jahre 1907 vermählte er sich mit Frä. Philomene Knobel von Altendorf, die ihm eine liebevolle Gat-

tin ward und 2 Kinder schenkte. Der Sohn Robert besucht jetzt die Kantonsschule und die Tochter Anna die 6. Primarschulklassen.

Im Jahre 1913 wurde Kollege Schnellmann nach kathol. Tablat an die Schule Buchental gewählt und 1918 anlässlich der Stadtverschmelzung ihm eine Mädchenklasse der Oberschule an der Gerhalden übertragen, in welcher Stellung er bis zu seinem Ableben blieb. Um ihn trauern nebst den Familienangehörigen noch 3 Brüder und 2 Schwestern, in guten Verhältnissen lebend, sowie seine 74jährige Mutter, die viele Bitternisse des Weltkrieges gekostet, bei Roberts Bruder in Westfalen.

Robert Schnellmann war Katholik im wahren Sinne des Wortes. Mit seinen religiösen Pflichten nahm er es genau. Ein verwässerter Katholizismus tat es ihm nicht an, so wenig er sich mit überschwenglichen Schwärmereien befreunden konnte. Er hielt es nicht unter seiner Würde, seit Jahren den Vorbeterdienst im Gotteshaus St. Fiden in wahrhaft erbauender Weise zu besorgen. Bei einer Wiedergenesung hätte er lieber alle Ämter niedergelegt und den Gottesdienst behalten, um der Jugend ein Vorbild im Gebet und Kirchenbesuch zu geben.

Der Verbliebene war ein Lehrer von Gottes Gnaden, streng, lieb, humorvoll, alles zur rechten Zeit. Seine Schulleistungen durften sich sehen lassen. Die Schüler sprachen mit Achtung von „ihrem“ Lehrer. Unvoreingenommen trat er an die Schulneuerungen heran, prüfte und verwertete das Gute im Unterrichte, beharrte aber mit Ueberzeugung am bewährten Althergebrachten. Wissen allein genügte ihm nicht. Erziehung der Jugend war sein Ziel. Für einen Schulbesucher war eine Lektion aus dem ethischen Teil des Lesebuches oder einer biblischen Geschichte mit lebenskundlichen Anknüpfungen geradezu ein Genuss.

Im Jahre 1921 wurde Robert Schnellmann als Lehrervertreter der konservativen Partei in den Kreisschulrat D gewählt. Es war eine Ehrung, aber auch die Uebernahme eines schwierigen Postens. In einer Behörde mit ganz diver-

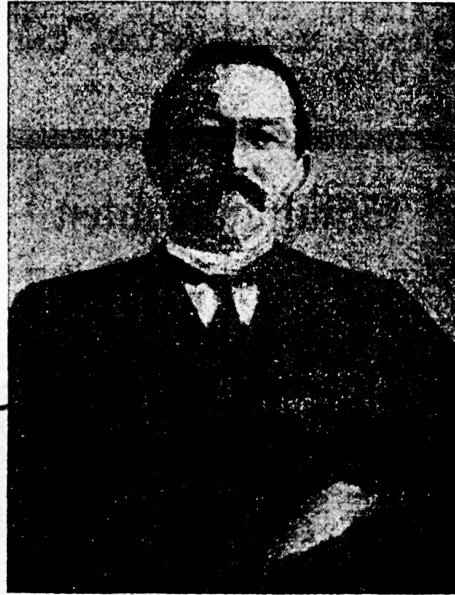
gierenden politischen und religiösen Ansichten müssen die Geister eben etwa aufeinanderplagen. Robert Schnellmann stellte seinen Mann. Gemäß Gewissen und Amtseid vertrat er seinen Standpunkt in prägnanter Form, so daß auch die Gegner ihm ihre Achtung nicht versagen konnten. Herr Schulpräsident Hubacher stellte ihm in seinem Abschiedsworte in der Abdankungshalle in nobler Weise ein glänzendes Zeugnis der Geradheit und Schaffensfreudigkeit aus. Was Robert Schnellmann in der Jugendfürsorge- und Handarbeits-

schulkommission übertragen wurde, zeitigte immer ganze und prompte Arbeit. Als Vertreter der Lehrer focht er für jeden, wenn er und soweit er im Rechte war. Wieviele Stunden er in Lehrerangelegenheiten wohl-tuend geopfert, das weiß nur der, welcher mit ihm in näherer Verbindung stand.

Wegen seiner rednerischen Gewandtheit und seines Organisations-talentes war Kollege Robert auch der gegebene Leiter der „Vereinigung kathol. Lehrer des Fürstentandes“, die er vor fünf Jahren als Nachfolger unseres lieben Hs. Hasler in Bruggen über-nahm. In Verbindung

mit andern verdienten Mitarbeitern gelang es ihm, segensreiche Lehrerinstitutionen zu schaffen, um die ihn manche Lehrervereinigungen beneiden könnten.

Körperlich war Robert Schnellmann eine typische Figur. Einer kräftigen Eiche gleichend, war es ihm vergönnt, sozusagen nie im Schuldienste aussetzen zu müssen. Sogar die Ferien benutzte er im Dienste der Jugend als mehrmaliger Leiter der großen Ferienkolonie in Neu St. Johann. Schon einige Zeit aber nagte ein geheimes Leiden an der anscheinend robusten Natur. Vor sechs Wochen trat ein gänzlich Verfallen der Stimmbänder und stellten sich noch Herzkomplicationen ein. Reichliche ärztliche Konsultationen und Mittel vermochten nicht, die in Aussicht gestellte Besserung zur Tatsache zu machen. Sonntag nachts, den 24. Oktober, hauchte der Kranke, nachdem er noch vorher all seine Schmerzen dem Erlöser am Kreuze aufgeopfert, durch einen Schlaganfall seine Seele aus.



† Robert Schnellmann sel.
St. Gallen D

Teurer verblichener Freund! Du warst mir mehr als manchem andern Kollegen. Am Tage vor deinem Hinscheiden schauten wir uns noch Auge in Auge, drückten uns die Hand, hoffend, daß sich alles doch bald zum Bessern wende, nicht ahnend daß der Todesengel bereits leise und unsichtbar über die Schwelle geschritten und dich berührt habe. Empfange meinen innigsten Dank für deine Geradheit und Dienstfertigkeit, deine treue Freundschaft und guten Ratsschläge. Dein Schöpfer, der dich nach unserm Ermessen so früh in die himmlischen Gesilde abgerufen hat, möge dir alles lohnen. R. I. P. J. W.

Nachschrift der Schriftleitung. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel trifft uns die Kunde von dem plötzlichen Hinscheid unseres lieben Freund-

des Robert Schnellmann ein. Er war der „Schweizer-Schule“ ein warmherziger Freund und Förderer, der Sache des katholischen Lehrervereins mit Leib und Seele zugetan und versagte nie, wenn man an seinen Opfergeist und seine Tatkraft appellierte. Nun ruht er schon in der kühlen Gruft; nein, nur seine irdische Hülle schlummert dort der frohen Auferstehung entgegen; seine edle Seele aber wird der göttliche Kinderfreund mit der Krone des ewigen Lebens belohnen. Ruhe im Frieden, lieber Freund, wir halten dein Andenken treu in Ehren! Deinen lieben Angehörigen aber, denen du ein guter Vatte und Vater warest, entbieten wir unsere herzlichste Teilnahme an ihrem so schweren Leide. Gott der Herr möge sie trösten!

J. T.

Schulnachrichten

St. Gallen. * Anlässlich der stattgefundenen Kirchgemeindeversammlungen haben auch manche Gemeinden das treue Wirken ihrer Organisten, die ja meistens dem Lehrerstande angehören, durch Erhöhung der Gehaltsansätze anerkannt; so steigerte das mit abnorm hohen Steuern gesegnete **Ricken** den Organistengehalt seines Lehrers, Hrn. Gebhard Wüest, um Fr. 200; in **Niederbüren** beträgt das Organisteneinkommen (Hr. Lehrer S. Locher) in Zukunft statt wie bisanhin Fr. 500 nun Fr. 700. Gerade in bäuerlichen Gegenden, wo der Milchabschlag sich stark geltend macht, sind solche Entgegenkommen voll zu würdigen. — Noch vor Neujahr wird ein nach Anwendung des von Hrn. Bildhauer Karl Menschow erfundenen Verfahren hergestelltes Relief der Stadt St. Gallen und Umgebung erscheinen. Die Schulverwaltung hat über 30 Exemplare für die Schulen zur Einführung in die Heimatkunde bestellt. Im Anschluß an die Neuverstellung der St. Galler Landkarte wird ein ähnliches Relief vom Kanton St. Gallen geschaffen; bei einer Anfertigungsmöglichkeit von mindestens 200 Exemplaren kommt ein derartiges Relief auf Fr. 50 zu stehen. — Nach **Bichwil** wurde als Lehrerin Frä. M. Hungerbühler gewählt. — Nach bestandener Prüfung wurden folgende **Sekundarlehrerpatente** verabsolgt: zwei mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung, 5 sprachlich-historischer und 3 Fachpatente der Sekundarschulstufe.

Graubünden. Mitte Oktober ungefähr beginnen allenthalben die Landschulen und dauern bis Ende April, hernach wieder Ferien bis Oktober. Vor Schulanfang veranstaltete der kantonale Jäzilienvorband einen Choralkurs in Tiefenkastel für die Lehrer des **Albulatales**, nachdem ein solcher Kurs für das Oberland vor zwei Jahren gute Früchte gezeitigt hatte. 25 Dirigenten und Organisten beteiligten sich am Kurse in Tiefenkastel. Der bekannte Sängerpfarrer H. Willi, Churwalden,

hatte den theoretischen Teil übernommen und Herr Lehrer Held, Chur, welcher Orgelbau und -Technik aus dem ff versteht, machte uns mit der Königin der Instrumente besser bekannt und sprach auch über Musikliteratur. Alle Teilnehmer waren mit dem Kursverlauf vollauf zufrieden.

Am Schlußtag dieses Kurses versammelte sich die Sektion **Albula** des katholischen Lehrervereins zu ihrer ordentlichen Jahreskonferenz. Erfreulicherweise nahmen viele Mütter und Väter teil an dieser Versammlung, Geistlichkeit und Lehrerschaft war fast vollzählig anwesend. H. Defan Pfarrer Hemmi, Lenz, erhob in seinem Eröffnungswort Protest gegen die unschönen und unwahren Berichte, welche ein **Flawiler** Redaktor bei Anlaß des Pressetages über das Kloster **Disentis** veröffentlichte. Dieser Redaktor schrieb, das Kloster **Disentis** sei schulfreundlich und deshalb seien die Schulverhältnisse in der Gemeinde **Disentis** ganz miserable. Ob der Herr Redaktor nach einer Bankettnacht nach **Disentis** fuhr? Ueber den Verlauf der Sektionsversammlung wurde bereits in Nr. 43 Bericht erstattet.

Soeben bringt uns die Post den 44. Jahresbericht des **Bündner Lehrervereins**. Diesem Verein gehören sozusagen alle **Bündner** Lehrer an. Im fünfgliedrigen Vorstand sitzen auch zwei überzeugungstreue Katholiken. Dieses Jahr findet die **Kantonalkonferenz** am 13. November in **Bergün** statt. Sie hört ein Referat von Herrn Dr. Hanselmann, Direktor der Stiftung **Albisbrunn**, an über: Erfassung und Behandlung des geisteschwachen Kindes.

Der 150 Seiten starke Jahresbericht behandelt allerlei Gebiete, z. B. Orthographiereform, Methodik des Deutschunterrichtes, Totentafel, Konferenztätigkeit 1925/26, Umfragen, Lehrerwegwahlen etc. Von den Lehrerwegwahlen erwähnt der Bericht nur die krassste. Der Berichterstatter sagt: „Es geht